Ein

vortreffliches

Kräuter-Buch

für

Haus-Väter und Mütter;

nebst etlichen auserlesenen Recepten.

Wie auch

Eine Anweisung zur

Färbe-Kunst,

Blau, Roth, Gelb, ꝛc. ꝛc.

zu färben.

Hannover, in Pennsylvanien;
Gedruckt bey Starck und Lange.
1809.

(:)

Geneigter Leser!

Es trifft sich zum öftern, daß Einwohner eines gewissen Strich Landes, den der allmächtige Schöpfer und allweise Beherrscher des Himmels und der Erden, mit Gewächsen, Kräutern und Pflanzen reichlich versehen hat, den Nutzen solcher Hervorbringungen ihres Landes, weder wissen, noch benutzen können, aus Ursache weil sie blos mit denen Früchten ihrer eigenen Bearbeitung, oder die zur täglichen Nahrung gehören, bekannt sind; und so geschieht es auch zum öftern, daß wenn ein solches Land zuweilen mit Krankheiten heimgesucht wird, und die Mittel selbst in seinem eigenen Lande wachsen hat, es bey alledem aus Unwissenheit in andere Länder senden muß, dasjenige zu bekommen, was Kräuterkenner aus ihren eigenen Landgewächsen und Kräutern, zusammengetragen, und die herrlichsten und dienlichsten Medicamente zubereitet haben; öfters ist einem solchen Mangel nicht einmal abzuhelfen, und oft bezahlt auch ein Mensch mit seinem Leben für den Mangel an solcherley Arzeneyen, die man im Lande selbst wachsen hat, und die man nur aus Mangel der Kenntnisse und Wissenschaft zu entbehren genöthiget ist.

Damit nunmehr diesem Uebel gewissermaassen abgeholfen werden möchte, so ist man willens, den deutschen Einwohnern des beglückten Amerikas, ja insbesondere denen Einwohnern des deutschen Staats Pennsylvaniens, mit diesem Büchelchen, eine Sammlung der wichtigsten Kräuter anzuführen, und dieselben mit dem Nutzen und Wirkung ihrer vorzüglichsten Eigenschaften bekannt zu machen. Da die natürlichen Einwohner dieses Landes, die Indianer, sich ganz und gar mit Kräutern kuriren, und fast alle menschliche Gebrechen und Krankheiten damit heilen, so ist augenscheinlich, daß nicht immer ein Doctor zu jeder Krankheit vonnöthen, sondern daß man sich mit solchen Kräutern selbst helfen und kuriren kann, welche die allweise Vorsehung, zum Nutzen der Menschheit, hinlänglich hat wachsen und gedeihen lassen. Alles was demnach nothwendig ist, wäre das, daß sich ein jeder mit den Gewächsen und Kräutern seines Landes bekannt machen, und deren heilsame Eigenschaften kennen und verstehen lerne. Und dazu soll gewiß dieses Büchlein eine nicht geringe Unterstützung und Unterricht geben. Man suche nur es sich zu eigen zu machen, und bey müssigen Stunden darinnen zu lesen, so wird gewiß der Nutzen und Segen nicht ausbleiben; und alsdann wird niemand ohne dieses Büchelchen seyn wollen.

Beschreibung
der köstlichsten
Kräuter und Wurzeln,
als vortrefliche Hausmittel
zu gebrauchen.

Aland-Wurzel.

Aland-Wurzel hat viele balsamische Theile, und daher die Eigenschaft zu eröffnen, aufzulösen, den Athem zu erleichtern, Husten zu stillen, den Gift zu widerstehen, und den Magen zu stärken; ist gut wider das Keuchen und den schweren Athem, befördert den Auswurf, reinigt die Brust, dienet den Lungensüchtigen, und denen so mit dem Grieß behaftet sind.

Diese Wurzel wird getrocknet, zu Pulver gestossen, und auf einige Art etliche Messerspitzen voll davon eingenommen.

Camillen.

Die edle römische, oder auch die gemeinen wohlriechenden Camillen, haben schöne Tugenden, um allerley Schmerzen zu stil-

len, zu erweichen, zu heilen, zu eröffnen, und Winde und Blähungen zu zertheilen. Bey einigen Anfällen dieser Art braucht man nur obige Camillen als Thee zu trinken.

Für das viertägige Fieber nimm ein Quart guten Wein, und thue ihn in ein neu irdenes Gefäß das man zudecken kann, stelle es eine Stunde auf glühende Kohlen, und thue eine halbe Hand voll Camillen-Blumen darein, decke es wohl zu, jedoch lasse es nicht kochen; hernach schütte es ab, nimm hernach ein Tschill davon, und thue ein halb Quentlein Weinstein-Salz darein, und gieb es dem Kranken, wenn eben das Fieber anfangen will, und lasse ihn darauf schwitzen; und beym zweyten Anfall mache es wie zuvor; nur daß du sechs Pfefferkörner schwer, mehr Weinstein-Salz dazu thust, und so allemal wann das Fieber komt; so wird das Fieber bald weichen, sonderlich wann der Patient den Magen erst mit einem guten Brechmittel ausgefeget hat.

Camillen in Wein gekocht, und so warm mans leiden kann, über den Leib gelegt, stillet die Colic und das Mutterweh.

Cardobenedicten.

Ein Quentlein schwer Cardebenedicten-Pulver eingenommen, treibt den Schweiß

und Gift vom Herzen, reinigt das Geblüt, tödtet die Würme, und bewahret vor ansteckende Krankheiten: Es ist auch gut gegen das Kopfweh, Schwindel, Gelb- und Wassersucht, stillet das Grimmen, treibt die überflüssige Feuchtigkeit aus dem Magen und der Mutter, ist gut wider das dreytägige Fieber, wenn man solches eine Stunde vor der Ankunft des Fiebers in einem Trunk Wein einnimmt.

Cardobenedicten-Saamen klein gestossen, und Morgens und Abends eine Messerspitze voll eingenommen, ist ein vortreffliches Mittel wider allerley Fieber, und erweckt Appetit zum Essen; doch ist es gut, wenn man vorher den Magen durch eine Purgirung reiniget.

Ehrenpreiß.

Ehrenpreiß hat die Eigenschaft, daß er aller Säure widerstehet, den zähen Schleim auf der Brust und anderswo verdünnet, Verstopfungen der Brust, Leber, Milz und Nieren eröffnet, die Flüsse des Haupts vertheilt, Wunden säubert und heilet, und durch den Schweis die Unreinigkeiten abführt.

Dieses Kraut wird wegen seinen Tugenden sehr gelobt, (daher es billig den Namen Ehrenpreiß verdient,) gegen viele innere

und äussere Gebrechen des Leibes; hauptsächlich für die verfehrte Lunge, welche es heilet, und vor der Fäulung bewahret: Diejenigen, so nun einen Mangel an der Brust und Lunge spüren, müssen sich dieses Krauts auf nachfolgende Weise bedienen: Nimm Scabiosen-Kraut, und Ehrenpreiß, jedes eine Handvoll, geschabtes Süßholz ein halb Loth, und zwey oder drey Feigen; zerschneide alles, koche es in einer Gallon Wasser, so lange als man an einem hart gesottenen Ey siedet, seihe es ab, und thue 6 Loth Kandel-Zucker dazu, und lasse den Patienten nach Gefallen davon trinken.

Dieses Kraut ist ein vortreflich Wund-Kraut, für innerliche und äusserliche Verwundungen, wie auch für alte Wunden, wenn man es in Wasser siedet, ein wenig Alaun darein thut, und die Wunden damit bestreichet.

Wenn man die Blätter des Ehrenpreises, ehe die Blumen herauskommen, sammelt, und dörret wie den Thee, so haben sie durchaus einerley Wirkung mit dem ostindischen Kraut, so man Thee nennet, und wann man solchen fleißig trinket, so zertheilet solcher warme Trank die Flüsse des Haupts und der Brust, und ist gut gegen Augenweh, Zahnschmerzen, Husten, Grimmen, verbessert das versalzene, scharfe und

hitzige Geblüt durch den Harn, reinigt die Nieren, und ist gut in die Wunden.

Fünf-Finger-Kraut.

Fünf-Finger-Kraut und seine Wurzel, hat die Tugenden der Säure zu widerstehen, das scharfe Gift zu tödten, und Wunden zu säubern und zu heilen. Es ist am besten, wann es zu Anfang des Monats May gesammelt, und im Schatten getrocknet wird.

Ein Loth Fünffingerkraut-Wurzel in einer halben Gallon Wasser ein wenig gekocht, und davon fleißig getrunken, stärket das schwache Haupt, und trocknet die Flüsse, ist dienlich in der rothen Ruhr und allerley Bauchflüssen; auch in Fiebern.

Fünffingerkraut-Wurzel täglich im Munde gekaut, verwahret die Zähne unverletzt, und verhütet das Zahnweh. Desgleichen auch wenn man die Wurzel in Wein siedet, und alle Morgen den Mund damit auswäschet; sie heilet auch alle Versehrungen im Munde.

Fünf-Finger-Kraut und Wurzeln gekocht, und mit der Brühe den Mund öfters gewaschen, auch lang im Munde gehalten, vertreibt den übeln Geruch der Zähne und des Mundes.

Gundelreben.

Gundelreben hat die Tugenden zu reinigen, zu heilen, den Urin zu treiben, den Schleim auf der Brust und in den Nieren aufzulösen, und die Verstopfungen zu eröffnen.

Ein paar Handvoll Gundelreben in Wein gesotten und getrunken, befördert den Urin, und ist für das weibliche Geschlecht gut, tödtet die Würme, eröffnet die verstopfte Leber und Milz, vertreibt die Gelbsucht, und ist gut für die Lungensüchtigen, und die mit dem Stein behafteten.

Enzian-Wurzel.

Enzian widerstehet der Säure, verdünnet den zähen Schleim, tödtet die Würme, und reinigt das scharfe Geblüt.

Das Pulver von der Enzian mit Zucker eingenommen, tödtet die Würme.

Täglich ein Quentlein von dieser Wurzel in Wein eingenommen, ist gut wider das tägliche und viertägige Fieber, wider den schweren Athem und Keuchen; sie öffnet die Verstopfung der Leber und Milz, ist denen gut so gefallen sind, und sich beschädigt haben, treibt auch den Urin, ꝛc.

Schwangere Weiber müssen sich vor der Enzian hüten.

Ingwer.

Wer ein hitziges Geblüt hat, der darf nicht viel Ingwer gebrauchen, übrigens ist er dem kalten Magen gut, stärket die Verdauung, macht Appetit zum Essen, verzehret die wässerige Feuchtigkeiten, und stärket das blöde Gesicht.

St. Johannis-Kraut.

Das St. Johannis-Kraut als Thee gebraucht, hat die Eigenschaft zu erwärmen, zu heilen, zu lindern, Schmerzen zu stillen, und das verstockte geronnene Geblüt zu zertheilen.

Wermuth.

Der Wermuth erwärmet und stärket den kalten und schwachen Magen, reiniget das Geblüt von der Fäulung und Galle, widerstehet dem Gift, wehret der Engbrüstigkeit und dem Aufstossen des Magens: In allen Krankheiten des Magens, die ihren Ursprung von der Kälte her haben, ist der Wermuth überaus dienlich.

Wann junge Kinder Würme haben, so nehme man Wermuth, Rauten, Tausendgülden-Kraut und Balsam, brate solches in einer Pfanne in frischer Butter, und schmiere damit dem Kind das Bäuchlein im ab-

nehmenden Licht, zwey bis dreymal des Tages, so warm als es das Kind leiden kann.

Brunnen-Kressen.

Diese Kraut-Gewächse haben die Eigenschaft das kalte und schleimigte scharbockische Geblüt zu säubern, alle innerliche Verstopfungen zu eröffnen, Sand, Schleim und Urin zu treiben, den kurzen Athem zu erleichtern, die verstopften Gekröß-Adern zu eröffnen, und in der Milzsucht Erleichterung zu geben.

Wann der Brunnen-Kresse noch jung und zart ist, so wird er als ein Salat gegessen; viele vermeinen damit den hitzigen Magen abzukühlen, da er doch denselben nützlich erwärmet. Wann man ihn auf solche Art gebrauchet, so treibt er den Urin und Grieß fort, ist gut den Milzsüchtigen und erkälteten Menschen: Schwangere Weiber sollen ihn nicht zu stark gebrauchen.

Brunnenkreß-Saamen, wie auch der Gartenkreß-Saamen, auf ein halbes oder ganzes Quentlein schwer mit Kerbel-Wasser eingenommen, zertheilet alles geronnene Blut in denen, welche etwa einen schweren Fall gethan, oder einen grossen Schrecken gehabt haben, daß das Geblüt davon erdicket, und zu stocken angefangen.

Wer vom Feuer gebrannt ist, der nehme Brunnen-Kresse, Zwiebeln und frische Epheu-Blätter, zerhacke alles unter einander, röste es in frischer ungesalzener Butter oder Leinöl, drücke die Butter oder das Oel durch ein Tuch, und schmiere den gebrannten Ort, so wird der Brand gleich ausgezogen und heilen.

Einen Schwamm in Brunnenkressen-Saft und Essig getunkt, und hernach mit Bibernell-Pulver bestreuet, und vor die Nase gehalten, ist gut wider die so sehr schädliche Schlafsucht.

Löffel-Kraut.

Das Löffelkraut ist eine vortreffliche Arzeney wider den Scharbock; doch ist es zuweilen zu hitzig: Und in solchem Fall muß es einen kühlenden Zusatz haben. Zu solchem Ende kann man ein wenig Salpeter mit gebrauchen, entweder unter den Saft gemengt, oder aparte dabey gebraucht.

Wenn man öfters die Blätter im Munde kauet, so hält es den Mund rein, und man ist sicher vor allem Scharbock.

Melisse.

Melisse ist eins der herrlichsten Kräuter, und ist besonders dienlich für die Krankhei-

ten des Haupts, Herzens, Magens, und der Mutter: vielen Weibern stillt dieses Kraut das Mutterweh wenn sie nur daran riechen. Es wird mit Nutzen gebraucht bey dem Schlag, fallenden Sucht und Schwindel. Wenn man eine Handvoll Melisse in ein Quart weissen Wein thut, und davon trinkt, so ist es zu allen den obgemeldeten Krankheiten gut.

Melisse und Camillen-Blumen in Wein gekocht, zwischen zwey Teller ausgedrückt, und so warm über den Leib gelegt, stillt das Mutterweh gar geschwind.

Salbey.

Die kleine Salbey ist kräftiger als die grosse: Sie hat die Tugend allem Gift, wie auch aller Säure zu widerstehen, zu säubern, gelind zusammen zu ziehen, und die Lebensgeister zu erquicken.

Die Salbey ist dem kalten Gehirne sehr gut, stärket die Nerven, und ist gut wider alle kalte Schwachheiten des Haupts, erwärmet den kalten Magen, und macht Lust zum Essen.

Denen kalten Naturen bekommen die Speisen wohl, welche mit Salbey zubereitet sind.

Salbey im Munde gekäuet, reiniget das feuchte Haupt von dem Schleim, und macht einen guten Athem.

Die Salbey-Blätter und Blumen im Schatten gedörret, und dann Morgens und Abends eine Zeitlang, so viel man zwischen fünf Finger fassen kann, mit heissem Wasser angebrüht, und wie Thee getrunken, mit halb Milch und mit Kandelzucker süß gemacht, verhütet die Flüsse des Haupts, benimmt die Heiserkeit, wann sie auch schon lang gewähret hat.

Aron.

Die Aron hat eine sonderliche Tugend den groben kalten Schleim zu zertheilen, und zum Auswurf zu befördern; man nimmt das Pulver von der dürren Wurzel, und vermengt es mit Zucker oder Honig, und also isset man es: Wenn man es in Wein einnimmt, so treibt es den Harn.

So man von dieser Wurzel einen Rauch macht, so verscheucht er die Schlangen, und allerley Ungeziefer; und so sie mit diesem Rauch übereilet werden, fallen sie um als wären sie todt.

Für die Geschwüre und alten Wunden macht man eine vortrefliche Salbe aus zerstossener Aaron-Wurzel und frischer Mayen

Butter, zusammen über einem gelinden Feuer ein wenig gekocht.

Weissen Andorn.

Von dem gemeinen weissen Andorn werden nur die Blätter gebraucht, und müssen im Juny gesammlet werden.

Eine Handvoll des weissen Andorns in einem Quart Wein und eben so viel Wasser gesotten, durch ein Tuch geseihet, mit Zucker süß gemacht und davon nach Belieben getrunken, eröffnet die Verstopfungen der Leber und Milz, reinigt die Brust vom Schleim, befördert die monatliche Reinigung, tödtet die Würme, ist dienlich wieder die Gelbsucht und Verzehrung des Leibs, stärket den Magen, und erwecket Lust zum Essen: Welche aber eine Versehrung in den Nieren oder Blase haben, müssen sich des Andorns enthalten.

Balsam oder Münze.

Alle Sorten der Münz stärken den Magen, befördern die Verdauungen, stillen das Brechen, heftige Aufstossen des Magens und starke Schlucksen; man kann sie grün oder dürr gebrauchen: Doch soll man sie, wo es nicht nöthig, nicht zu stark gebrauchen, sonst möchte sie das Blut zu dünn und wässerich-

auch leicht zu gallig machen; daher die welche viel Galle haben, solche sparsam gebrauchen müssen.

Die mit Branntewein aus dem gedörrten Kraut gezogene Essenz dienet für allerley Schwachheiten des Magens und der Mutter.

Wenn man Münze in Wein kochet, und einen guten Trunk davon thut, so befördert es den Urin, zertheilet die Winde, und tödtet die Würme.

Den Balsam frisch zerrieben und daran gerochen, stärket die Lebensgeister, und ist gut wider die Ohnmachten.

Münze, Melisse und Camillen in Wein gekocht, und warm über den Leib einer Kindbetterin gelegt, stillet die Nachwehen ohne Schaden.

Beyfuß.

Beyfuß in Wein gesotten, und alle Morgen und Abend ein Glas voll davon getrunken, ist eine besondere gute Arzeney für kränkliche junge und alte Weibspersonen.

Beyfußsaft mit eben so viel Wein vermischt ist treflich gut für solche so mit einer Kugel geschossen sind; man giebt dem Verwundeten des Tags ein paar mal jedesmal zwey Löffel voll, und thut auch davon in die Wunde, denn es hat eine besondere Kraft

den Brand des Pulvers zu stillen: Hat man keinen frischen Beyfuß, so nimm gedörrten, und koche ihn in halb Wein und halb Wasser, und thue damit wie zuvor gemeldet.

Beyfuß ist ein vortreffliches Kraut zu Fußbädern für kränkliche Weibsleute; ja ganz überhaupt ist dieses Kraut die beste Arzeney für Kindbetterinnen, welche nicht zurecht kommen können: Sonderlich, wo Verwahrlosungen vorgefallen sind: Auch für junge Weibsleute, welche durch Verkältungen, Schrecken oder andere Umstände um ihre Gesundheit gekommen sind, wann sie dieses Kraut in halb Wein und halb Wasser kochen, und alle Morgen und Abends ein gut Glas voll davon trinken, auch eine Zeitlang alle Abend ein Fußbad davon machen, und die Füsse darein stellen, aber nicht darin stehen lassen bis das Bad kalt wird; auch die Füsse wohl abtrocknen und gleich ins Bett gehen, damit die Füsse nicht kalt werden, sonst ist der Schade öfters grösser welcher darauf folget, als der Nutzen den man davon erwartet hatte.

Anis.

Von diesem Gewächse wird nichts gebraucht als der Saamen.

Anissaamen erhält den säugenden Weibern die Milch, und macht einen wohlrie-

chenden Athem, in dem Mund gekauet und hinuntergeschluckt, so stärket er auch das blöde Gesicht, erwärmet die kalte Brust, vertreibet das Keuchen, dienet wider den alten Husten, erwärmet und stärket den kalten Magen, zertheilet und führet die Winde ab; daher man ihn sonderlich in der windigen Wassersucht fleissig gebrauchen soll: Er dienet auch wider das Leibweh, Grimmen, Lenden- und Nierenweh, welches von Blähungen verursachet wird.

Wann kleine Kinder sehr schreyen, so giebt man ihnen einen Theelöffel voll ganz fein geriebenen Anissaamen, mit eben so viel fein gestossene Eyerschalen oder Krebsaugen ein; das stillet das Grimmen, tödtet die Schärfe, und ist weit sicherer als andere starke Arzeneyen.

Der Anissaamen wächset gut in Pennsylvanien, und könnte sich ein jeder auf einem kleinen Gartenbeet ohne viele Mühe so viel jährlich ziehen, als er das Jahr hindurch in seinem Hause braucht; der Saame wird im Monat Merz gesäet.

Haselwurzel.

Das Kraut hat die Eigenschaft über und unter sich zu purgiren, wenn es als ein Pulver, oder in Wein eingenommen wird; wird es aber in Wasser gesotten, so purgi-

ret es nicht, sondern eröffnet alle innerliche Verstopfungen, treibet den Harn und gelinden Schweiß.

Schwangere Weiber sollen die Haselwurzel nicht gebrauchen, weil sehr leicht für sie und die Kinder grosser Schade daraus entstehen kann.

Hauswurz.

Hauswurz hat die Eigenschaft zu kühlen, Hitze und Brand zu löschen, Durst und allerhand Schmerzen zu stillen.

Aus der Hauswurz wird ein Wasser distillirt, welches aber wegen seiner grossen Kälte, nicht leicht innerlich eingenommen werden kann. So man ein Tuch in diesem Wasser naß macht, und auf die Stirne leget, so ist es gut für diejenigen, welche durch hitzige Krankheiten oder sonst von Hitze sind wahnsinnig geworden; ist auch sehr dienlich wider alle hitzige Entzündungen und Geschwulst der zarten Glieder, als der Frauen Brüste, und heimliche Orte bey Mann und Frauen.

Einen halben Löffel voll des Hauswurzsafts mit Wein eingenommen treibet die Würmer aus.

Der frisch ausgepreßte Saft der gemeinen Hauswurz, ist sehr gut wider die Gich-

ter, Grimmen, fallende Sucht und Schlafschrecken der zornmüthigen alten und jungen Leute, wo man zuweilen einen Löffel voll mit Zucker einnimmt.

Bey den Entzündungen des Halses und Mandeln, ist dieser Saft überaus dienlich, so man den Hals damit gurgelt.

Isop.

Des Isops fürnehmste Kraft und Eigenschaft ist, die Gebrechen der Lungen und Brust zu heilen, als da sind: Die Verstopfungen der Lungen von zähen Schleim, alter Husten, schwerer Athem und Heiserkeit. Nimm geschabtes Süßholz ein Loth, weissen Andorn, Ehrenpreis, Isop, jedes eine Handvoll, frische Feigen und Brustbeerlein, jedes ein halb Loth, zerschneide alles, siede es in einer Gallon Wasser so lange als man ein Ey hart siedet, und lass den Kranken nach Belieben davon trinken.

Isop mit Salbey in Wein gesotten, und davon getrunken, ist denjenigen gut, die sich klagen, dass sie zu hart und schwer gehöret, und sich weh gethan haben.

So man den Isop in ein Tüchlein bindet, ein wenig in Wein siedet, und ausdrückt, lauficht auf die zugeschlossenen Augen legt, so zertheilet es die Röthe der Augen von unterlossenem Blut.

Liebstöckel.

Liebstöckel hat die Eigenschaft durchzudringen, zu eröffnen, zähen Schleim zu verdünnen, den Magen und die Mutter zu stärken, den Urin, Grieß und Sand, ꝛc. zu treiben, die Brust zu reinigen, den Athem zu erleichtern, die Wunden und Schäden zu reinigen und zu heilen, auch die Winde und Blähungen zu zertheilen. Die Wurzel sammelt man im Merz und April, die Blätter aber im Jany, und den Saamen wenn er reif ist.

Den rohen Saamen klein gestossen, und ein Quentlein in gutem weissen Wein eingenommen, zertheilt die Winde und Blähungen, stillet das Grimmen und Mutterweh, treibet den Urin, und stillet das schmerzliche tröpflein-harnen, und treibt die Würmer aus. Gleiche Wirkung hat das Kraut, Wurzel und Blätter, so man sie in Wein siedet und davon trinkt.

Diejenigen welche viel mit Winden und Blähungen geplagt sind, können sich folgendes Pulver machen, und mit Nutzen täglich gebrauchen: nimm Liebstöckelsaamen ein Loth, Anis und Fenchelsaamen jedes ein halbes Loth, Zimmet drey Quentlein, Cubeben und Muscatenblüthe jedes ein Quentlein; stosse alles ganz fein zu einem Pulver, und mische ein halbes Pfund Zucker darunter,

davon nimm hernach oft einen halben Löffel auf einmal, entweder so trocken, oder streue es auf eine geröstete und mit Wein benetzte Schnitte Brod ein.

Das Kraut sammt der Wurzel mit Süßholz, Aland-Wurzel, Feigen, Brustbeeren und Rosinen in Wasser wohl gesotten, alsdann ein paar Löffel voll Honig hinein gethan und abgeseihet, und täglich ein Glas voll Morgens und Abends davon getrunken, löset den zähen Schleim auf der Brust, macht auswerfen, stillet den Husten, erleichtert den kurzen Athem, vertreibt die Heiserkeit, und reinigt die verschleimten Nieren.

Das Kraut mit der Wurzel und Betonien, Ehrenpreiß und Sanickel, in halb Wein und halb Wasser gekocht, und davon täglich etlichemal ein Glas voll getrunken, ist ein köstlicher Falltrunk, welcher zertheilet das geronnene Geblüt, säubert und heilet auch allerley unreine Schäden, eröffnet die Verstopfungen der Leber, Milz und Nieren, und vertreibet alles Gift der Schlangen und anderer giftigen Thieren Bisse.

Aus der Wurzel und dem Kraut ziehet man mit Brantewein eine Essenz, welche, wenn man einen Thee- bis einen Eßlöffel voll davon oft einnimmt, in allen obenerzehlten Krankheiten sehr wirksam und gut ist. Zu dieser Essenz muß aber Kraut und

Wurzel im Schatten gedörret seyn, ehe man den Branntewein darüber schüttet.

Zu den Fußbädern kann dieses Kraut auch mit grossem Nutzen gebraucht werden.

In Verwundungen des Halses und Mundes, auch in den Mandeln- und Zahnfleisch-Geschwulsten ist dieses Wasser besonders gut, so man es ein wenig warm macht, den Hals damit gurgelt, und das Zahnfleisch damit wäschet.

Liebstöckelwurzel, mit Sanickelkraut, und heidnisch Wundkraut, und spitzen Wegerich unter einander zerhackt, in Wein gesotten, und frische und alte Verwundungen damit gewaschen, säubert und befördert sie mächtig zur Heilung.

Etliche bewährte

Recepte.

Wider die Gliederschmerzen.

Nimm zwey Zehen Knoblauch, ein Quentlein Gummi Ammoniac, stoisse sie unter einander, thue etwas Wasser dazu, und mache zwey oder drey Pillen davon, und nimm eine des Morgens, und die andere des Abends, trinke starken Sassafras-Wurzel-Thee, und halte eine Zeitlang damit an.

Noch Eines.

Nimm Morgens und Abends jedesmal so viel Schwefelblumen, als auf einem Pfennig liegen kann, und halte damit an bis die Schmerzen vergehen. Dieses hat schon vielen geholfen.

Wider die Auszehrung.

Nimm zwey Quart saubere Roggen-Kleyen, 6 Eßlöffel voll saubern Theer, 1 Quart Honig, und 7 Quart Wasser, koche alles unter einander in einem saubern eisernen Geschirr auf gelindem Feuer bis es zur Hälfte eingekocht, seihe es ab, und gieb dem

Patienten des Morgens, Mittags und Abends jedesmal ein halb Tschill zu trinken. Er soll sich enthalten von Schweinen-Fleisch, Weizen-Brod, und Salz in allen seinen Speisen, seine Speise soll nicht grob, sondern nahrhaft seyn, Brühen, Roggen- und Welschkorn-Brey, ꝛc. und Molasses Bier zum Trank.

Für den Sand und Stein.

Von den Knospen des weissen Eschenbaums eine halbe Buschel wohl zerstossen, und in 8 Gallon Wasser gekocht bis nur noch vier Gallon bleiben, seihe es ab, und lasse den Patienten nichts anders trinken, bis er diese vier Gallon getrunken hat: sollte die Krankheit noch nicht ganz gehoben seyn, so kann man noch eine Weile anhalten bis sie gehoben ist.

Wider das Zahnweh.

Nimm zersprungene Glasbotteln, mache sie glühend, und lösche sie in Essig ab, bis solcher recht siedet, von diesem Essig nimm einen Mund voll so heiß du es leiden kannst, spüle und gurgele damit den Mund aus, und nimm wieder von demselbigen, noch heisser als vorige war, und wiederhole solches etliche mal, so wirst du in einigen Minuten Linderung spüren.

Wider die rothe Ruhr und Durchlauf.

Nimm Schaaffett, sonderlich von den Nieren, und guten Branntewein, von jedem 4 Unzen, laß solches ein wenig mit einander kochen, und trinke dann warm von dem Branntewein.

Wider das Rückweh.

Hat jemand seinen Rücken verrenkt, oder Schmerzen darin, so nimm den Dotter eines frisch gelegten Eyes, und ein Theil guten Wein, wärme es wohl, schabe ein wenig Muscatnuß darauf, mache dir solches eine Zeitlang täglich zwey mal, und trinke es.

Wider das Sodbrennen.

Nimm rothen oder weissen Bolus, mache solchen im Thau naß, lasse ihn im Schatten wieder trocknen, davon nimm täglich zweymal ein paar Messerspitzen voll ein. Einige nehmen auch Kreide, und essen solches.

Wider kurzen Athem.

Ein Viertel Pfund Feigen, eine Unze Süßholzsaft, Kümmel und Anis-Saamen,

jedes eine halbe Unze, dieses alles koche in zwey Quart gutem starken Bier, bis ein Peint verkocht ist, mache es mit Kandel-Zucker süß, trinke alle Morgen und Abend jedesmal ein halb Peint davon.

Ein gut Pflaster für offene Brüste.

Gut Wachs, Schaaf-Unschlitt, frisch gestossene ungesalzene Butter, von jedem eine Unze, zerschmelze alles unter einander, und schütte es in Rosenwasser, hernach nimm frische Ringelblumen, zerstosse sie, presse den Saft aus, und koche es noch ein wenig mit diesem Saft, wann es kalt ist, so streich es auf einen Lumpen, und lege es über. Dieses Pflaster hat offene Brüste schon öfters in 24 Stunden kurirt.

Anweisung zur

Färbe-Kunst.

Roth zu färben, auf drey Pfund wollene Waare.

Ein Pfund Alaun und 4 Loth Weinstein klein gestossen, auch sechs Hände voll Weizen-Kleyen dazu gethan, und eine halbe Stunde kochen lassen; alsdann frisch Wasser im Kessel, auf jedes Pfund Waare ein halb Pfund Krapp, und an das Kochen kommen lassen. Den Krapp reibt man durch die Hände im Kessel, und wenn es warm wird thut man die Waare hinein, rührt fleissig, und wann es kochen will ist es gut; alsdann in reinem Wasser abgespült.

Eine besondere blaue Indigo Farbe, sehr schön.

Mache eine scharfe Lauge von Holzasche, nimm 4 Eymer voll gekochtes Wasser, und thue dieselbe in einen Kübel oder Faß, nach der Grösse als dir gut dünkt, und thue solche Lauge darein; wenn dieses geschehen, so nimm Indigo, der wenn man ihn von ein-

ander bricht kupfricht aussieht, wann dieses geschehen, so thue noch eine gute Handvoll Alaun und klar gemachten Krapp dazu, es muß aber von dem besten Krapp seyn; Wenn dies auch geschehen, so thue eine halbe oder ganze Handvoll Salz dazu, und rühre alles unter einander, und decke das Faß oder was es sonst ist, mit einem dazu gemachten Deckel fest zu, der Deckel muß aber accurat darauf passen, damit der Spiritus nicht zu stark davon verfliege. Wenn es nun etliche Tage gestanden, so gieb Acht ob sich oben eine blaue Blume zeiget; zeigt sich dieselbe, so ist es Zeit zu färben, oder die Waare darein zu thun; wo nicht so habe noch etliche Tage Geduld, es wird sich alsdann unfehlbar die Blume zeigen, wornach du deine Waare hinein thun kannst.

Die Probe kannst du also machen:

Nimm etwas weisse Wolle, so du vorher in etwas Lauge eintunkest, und hernach an einen Zwirnsfaden bindest, und darein hängst, so wirst du in ein oder zwey Stunden sehen, wie schön blau; wenn sich dann dieses zeigt, so kannst du daraus färben: Rühre alsdann deine Waare fleißig um, so kannst du versichert seyn, daß die Waare überall einfarbig wird, und nicht fleckigt: nun kannst du es blau färben wie du willst,

hoch oder niedrig blau, nach deinem Gefallen.

N. B. Auf 16 Pfund Garn 1 Pfund Indigo.

Grün zu färben aus obigem.

Nimm nach Gutdünken Waare, es sey Garn oder Strümpfe, und siede es in Alaun ab, hernach mit Schart gelb gefärbt, und kühle und spüle es rein aus; hernach thue es in die vorige blaue Farbe; Wenn es Garn ist, kann man es an Stecken hängen, damit es nicht striemigt oder fleckigt wird; wenn es recht dunkel werden soll, so muß es etliche Tage darin seyn; soll es aber hellgrün seyn, so darf es nicht so lange hängen, je nachdem man es hell oder dunkel haben will; also kann man hieraus allerhand Farben, hell und dunkel, ächt und schön daraus färben.

Gelbe Farbe auf Baumwolle.

Mache eine gelbe Brühe von Blumen oder Schart, und mache zwey Sod daraus, darnach nimm 1 Pfund gelbe Erde, und für 8 Pens Safran, weiche es mit einander ein, und tunke die Waare in die Farbe, bis du siehest daß sie gut sey.

Schön schwarz auf Seide.

Auf 1 Pfund Seide nimmt man für drey Pens Weinstein, und für drey Pens Vitriol; dieses und das Zeug eine Viertel Stunde gekocht, und dann getrocknet; alsdann nimmt man für drey Pens blau Holz, drey Pens gelb Holz, und ein oder zwey Hände voll Erlen Rinde, mit diesem eine Viertel Stunde gekocht; alsdann ist es fertig, und bekommt eine schöne Farbe.

Med. Hist.
WZ
270
V960
1809